

Hour of Power Deutschland  
Steinerne Furt 78  
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96  
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: [info@hourofpower.de](mailto:info@hourofpower.de)  
[www.hourofpower.de](http://www.hourofpower.de)

Baden-Württembergische Bank  
BLZ: 600 501 01  
Konto: 28 94 829

IBAN:  
DE43600501010002894829

BIC:  
SOLADEST600

Büro Schweiz:

Hour of Power Schweiz  
Seestr. 11  
8594 Göttingen  
Tel.: 071 690 07 81  
[info@hourofpower-schweiz.ch](mailto:info@hourofpower-schweiz.ch)  
[www.hourofpower-schweiz.ch](http://www.hourofpower-schweiz.ch)

Spendenkonto:

PostFinance AG, 3030 Bern  
Konto: 61-18359-6  
IBAN:  
CH1609000000610183596

Hour of Power vom 02.07.2023

## Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Hallo.

HS: Hallo liebe Familie und liebe Freunde. Es ist eine große Freude, Sie zu sehen. Wissen Sie, es ist gut, das Wort Gottes zu kennen, aber erst das Handeln nach dem Wort Gottes bringt das ganze Vergnügen und den Segen. Lassen Sie sich das nicht entgehen. Sie sind geliebt.

BS: Cohen hat gerade seinen Geburtstag gefeiert! Er ist jetzt elf Jahre alt. Alles Gute zum Geburtstag, Cohen! Sag danke. Wir freuen uns alle. Lassen Sie uns beten: „Vater, vielen Dank für deine Kraft und dein Leben und deine Freundschaft zu uns. Wir beten heute, dass wir in unserer Nachfolge, wenn auch im Schrittempo, weiterhin in deine Richtung gehen - selbst wenn wir uns ängstlich, gestresst, gelangweilt oder besorgt fühlen. Wir geben alles an dich ab, Herr. Unser Leben liegt in deinen Händen. Ich bete darum, dass du deinen Segen über alle hier ausgießt, und wir danken dir. Wir beten in Jesu Namen.“ Das ganze Volk Gottes sagt: „Amen.“

HAVEN: Bitte begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: „Gott liebt Sie und ich auch.“

## Bibellesung – Jonah 3,1-5,10 - (Hannah Schuller)

Als Vorbereitung auf die Predigt hören Sie Verse aus dem Buch Jona, Kapitel 3: Da empfing Jona wieder eine Botschaft vom HERRN. Zum zweiten Mal sprach Gott zu ihm: „Geh in die große Stadt Ninive und verkünde den Menschen dort, was ich dir auftrage!“ Diesmal machte sich Jona auf den Weg nach Ninive, wie der HERR es ihm befohlen hatte. Die Stadt war so groß, dass man drei Tage brauchte, um sie zu durchqueren. Jona ging in die Stadt hinein, und nachdem er einen Tag lang gelaufen war, rief er: „Noch vierzig Tage, dann legt Gott Ninive in Schutt und Asche!“ Jetzt kommt meine Lieblingsstelle: „Da glaubten die Einwohner von Ninive an Gott. Sie beschlossen zu fasten, und alle, von den einflussreichsten bis zu den einfachen Leuten, zogen als Zeichen ihrer Reue Kleider aus grobem Stoff an. Gott sah, dass die Menschen von ihren falschen Wegen umkehrten. Da taten sie ihm leid, und er ließ das angedrohte Unheil nicht über sie hereinbrechen.“ Amen.

## Interview – Kathryn Maack (KM) und Bobby Schuller (BS)

Kathryn Maack ist Autorin aus Little Rock, Arkansas. Sie und ihr Freund Aaron Williams haben „Dwell Ministries“ mitgegründet, das versucht, Gemeinschaft in kleineren Räumen zu schaffen, um einen großen Einfluss auf das Reich Gottes zu haben. Sie und Aaron möchten Menschen helfen sich neu zu orientieren, neu auf Gott auszurichten und ihrem Leben eine neue Richtung zu geben. Wie kann man sich neu auf Gott fokussieren?

BS: Kathryn, Hi! Willkommen!

KM: Hi Bobby.

BS: Ich bin sehr dankbar, dass ich heute mit Ihnen sprechen kann. Ich denke, Ihre Gedanken werden vielen Menschen in ihrer Nachfolge und auf ihrem Weg helfen. Sie beschäftigen sich mit Dichotomien, zwei Gegensätzen, die sich auf vier Ebenen abspielen. Das ist eine großartige Theorie. Wir wollen direkt einsteigen. Erzählen Sie uns etwas darüber.

KM: Ja, die Prämisse beruht auf einer Tatsache, die ich aus meinem geistlichen Leben kenne. Ich hatte das Gefühl, und viele von Ihnen wahrscheinlich auch, dass wir manchmal wie ausgetrocknet sind und uns mehr von Gott wünschen. Wir wollen lebendiger sein und wir wollen auf eine ganzheitlichere Art und Weise zu ihm kommen.

Aber im Laufe der Jahre haben wir in Gesprächen herausgefunden, dass es einige bestimmte Wege gibt, auf denen Gott uns durch die Bibel anweist, etwas zu tun. Wir gehen der Frage nach, wie wir in diese Wege eintauchen, damit wir vielleicht erkennen können, wo wir dahinter zurückbleiben und wie wir wachsen können. Diese vier Gegensätze sind Kopf und Herz. Gott ruft uns auf, ihn mit unserem ganzen Wesen zu lieben. Wahrheit und Geist. Wir wissen, dass wir als Anbeter in Wahrheit und Geist zu ihm kommen sollen. Sein und Tun. Wir folgen dem Vorbild von Jesus, der sich sowohl in die Stille mit dem Vater zurückzieht, als auch in Partnerschaft mit ihm für sein Reich handelt.

Und dann Sünder und Heiliger. Dieser Teil dreht sich um unsere Identität, wo wir alle unsere Kämpfe mit der Sünde haben, aber in seinem Reich sind wir zu „Heiligen“ umbenannt worden.

Diese Gegensätze untersuchen wir näher. Es war für mich und für viele Menschen in meiner Familie und am Arbeitsplatz sehr hilfreich zu erkennen, dass viele von uns dazu neigen, nur die Teile von uns an Gott zu übergeben, die wir mögen. Aber er will alles, was wir sind. Wir hoffen, dass unsere Gedanken ein Werkzeug sind, die uns helfen, einige unserer Neigungen und vielleicht einige unserer Lücken zu erkennen.

BS: Das ist interessant, weil man das sogar in den christlichen Traditionen sehen kann. Alle sind Christen, aber man teilt sich in Traditionen und Konfessionen auf. Man kann z.B. sehen, dass Presbyterianer eher Buch- oder Kopfmenschen sind. Pfingstler - ich war selbst auf einem Pfingstcollege - sind eher Herzensmenschen, denen es viel um Gefühle und Emotionen geht. Aber beide sind wichtig, und sie sind wie...

KM: ...und Geist, ja.

BS: ...und Geist, ja, Sie haben Recht, ja. Zu oft werden diese Dinge auseinandergelassen. Ich erinnere mich, dass Sie so etwas erwähnten wie: Wenn jemand sagt, er sei ein Herzmensch oder ein Kopfmensch, dann ist das so, als würde jemand sagen, er sei ein „Einatmen-Mensch“ und jemand anderes, er sei ein „Ausatmen-Mensch“, oder so ähnlich.

KM: Richtig, ganz genau. Mein Freund Aaron hatte die Idee zu dieser Illustration. Wir könnten das ja so nie sagen. Denn wir müssen atmen und atmen bedeutet, dass wir beide Dinge tun. Ich liebe diese Illustration.

BS: Da es sich auch um ein Buch handelt, wird es, wenn man es liest, wahrscheinlich eher Leute ansprechen, die Denker oder so sind. Aber wir wollen ja wirklich ein Gleichgewicht finden. Erzählen Sie mir mehr über Ihren Dienst. Welche Erfahrungen haben Sie entweder selbst gemacht oder was haben Sie bei der Arbeit mit verschiedenen Kleingruppen und Versammlungen beobachtet, das Sie auf diese vier Gegensätze gebracht hat?

KM: So wie ich es erlebt habe - ich komme aus einer Kirche mit starker Bibellehre - ist das vom Geist erfüllte Leben ein neuerer Gedanke. Es ist nicht so, dass wir nicht darüber gesprochen hätten, aber für mich persönlich ist das ein neuerer Weg. Es war also eine Reise. Ich weiß, dass mein Mann sogar sagen würde, dass seine Reise eher intellektuell war, also eher eine Reise mit dem Kopf. Er ist in dem Verständnis gewachsen, dass man Gott auch seine Gefühle geben kann, wie König David das getan hat. Ich kann mein Herz Gott anvertrauen und mit ihm über die Dinge sprechen, die mich bewegen. In solchen Gesprächen wurde uns klar, dass viele von uns bestimmte Tendenzen haben - aufgrund ihrer Persönlichkeit oder aufgrund der Art und Weise, wie wir in unserer Familie oder durch unsere konfessionelle Prägung beeinflusst wurden. Wir haben „Komfortzonen“ und deswegen haben wir viel Wachstum erlebt, als wir zurück zur Bibel gingen und Fülle sahen, mit der Gott uns bittet, zu ihm zu kommen. Wir haben diese Lücken identifiziert und sagten: „Okay, vielleicht gibt es mehr Wachstum in einigen dieser Kategorien, von denen ich bis jetzt nicht unbedingt etwas gelernt habe.“

BS: Ich habe das Gefühl, dass Sie darin auch viel Frucht gesehen haben. Es gibt viele Leute, die sagen: „Ich weiß nicht, was mit mir los ist.“ Manche sagen: „Ich bete die ganze Zeit, ich bete dauernd zu Gott, aber...“ Oder andere sagen: „Ich grabe mich immer tief in die Bibel, aber ich spüre Gott nicht, ich komme da nicht weiter.“ Sie helfen vielen Menschen, solche Fragen zu beantworten, nicht wahr?

KM: Ich hoffe es. Man kann nur von dort aus weiterwachsen, wo man aktuell ist. Und manchmal muss man nur eine Diagnose bekommen, wo wir mit unseren Herzen vor Gott stehen. Das ist es, was wir mit dem Buch tun möchten. Wir möchten Ihnen ein paar Räder geben, mit denen Sie losfahren und sagen können: „Oh, vielleicht habe ich mich unbewusst in einem Teil meiner Beziehung zu Gott eingerichtet, zu dem ich tendiere.“ Ich hoffe, dass das Buch den Lesern hilft, zu lernen, dass es Wege gibt, um zu wachsen.

Sei es, dass man einen Freund außerhalb der eigenen Konfession findet; sei es, dass man Texte aus einer anderen Strömung liest; sei es, dass man ältere Autoren liest oder dass man sich der Bibel auf eine andere Weise nähert. Es gibt Wege, wie wir aus unserer Komfortzone herauswachsen können. Das bringt vielleicht eine Zeit der Erneuerung in die Herzen von uns allen, die wir gerade jetzt dringend brauchen.

BS: Ich liebe das. Das Buch heißt: „Whole: The life changing power of relating to God with all of yourself“ von Kathryn Maack und Aaron Williams. Kathryn, vielen Dank. Ich mag Ihre Gedanken und ich weiß, dass sie vielen Menschen helfen werden. Wir schätzen Sie.

KM: Vielen Dank, Bobby. Es war mir ein Vergnügen, hier zu sein.

### Bekenntnis Bobby Schuller

Ganz gleich, wer Sie sind, bitte stehen Sie auf. Strecken Sie Ihre Hände so aus, als Zeichen, dass Sie von Gott empfangen. Wir sprechen gemeinsam: „Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe. Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin. Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen. Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit meinem Nächsten teilen. Amen“

### Predigt Bobby Schuller – Gott kann viel mit wenig tun!

Ich glaube, es ist uns allen in die Wiege gelegt, dass wir spüren, dass doch etwas nicht zu stimmen scheint, wenn wir nicht im Frieden mit Gott sind, auch wenn alles andere im Leben gut läuft. Als Christen glauben wir, dass Gott Jesus in diese Welt gesandt hat, um am Kreuz zu sterben und von den Toten auferweckt zu werden. Damit wir Frieden mit Gott haben können; damit es keinen Tempel mehr braucht, sondern unsere Sünden vergeben werden und wir mutig vor seinen Thron kommen können und mit seinem Geist erfüllt werden. Oft im Leben fühlen wir uns aber weit weg von Gott. Und so oft im Leben werden uns Wege und Möglichkeiten geboten, aber wir entscheiden uns nie für Gott. Heute möchte ich Ihnen die Gelegenheit geben, dass Sie sich entscheiden, Jesus Christus nachzufolgen. Vielleicht denken Sie manchmal: „Na ja, ich mag Jesus ja“, oder „Ich mag ein paar religiöse Menschen. Ich weiß auch nicht, vielleicht ist das was für mich“. Entscheiden Sie sich heute dafür, Jesus Christus zu folgen. Vielleicht sagen Sie: „Oh, ich bin mit Kirche aufgewachsen“, oder „Meine Großmutter war religiös und ich habe sie geliebt und sie hat viel für mich gebetet, aber ich weiß nicht...“. Oder vielleicht sagen Sie: „Ich habe Jesus geliebt, ich hatte ein Herz für Gott, aber irgendetwas ist schief gelaufen und ich habe meinen Weg verloren.“ Ich möchte Sie heute ermutigen, eine Entscheidung dafür zu treffen, Jesus Christus nachzufolgen. Tun Sie es genau dort, wo Sie sind. Sie brauchen keinen Priester, Sie brauchen keinen Pastor, Sie brauchen nichts von alledem. Alles, was Sie brauchen, ist Glaube. Bitten Sie Jesus, in Ihr Herz zu kommen, und alles wird sich ändern. Wenn Sie diese Entscheidung heute treffen, bitte ich Sie, dass Sie sich bei Hour of Power melden und es uns mitteilen. Ihr Leben wird durch diese Entscheidung für Jesus nie mehr dasselbe sein. Hier ist eine großartige Frage. Sie hier leben alle in Irvine, darum weiß ich, dass Sie die Antwort darauf kennen werden. Nicht alle von Ihnen leben in Irvine, aber einige schon, und wenn Sie das tun, werden Sie die Antwort auf diese Frage kennen. Oder Sie werden wahrscheinlich eine gute Idee haben. Wenn Sie etwas Geld investieren, was ist dann eine gute Rendite? Wir haben ja schon, seit wie lange, fast null Prozent Zinsen? Seit 15 Jahren oder so? Seit der Immobilienkrise 2008.

Es gibt viele Gründe, warum die Zinssätze so niedrig geblieben sind, aber deshalb ist die Rendite für viele Menschen sehr, sehr niedrig, wenn man Geld zum Investieren hat. Und jetzt, wo die Zinssätze wieder steigen, sagen einige Leute: „Hey, ich kann ein Sparkonto eröffnen.“ Ich habe heute nachgesehen, und es gibt tatsächlich ein Sparkonto, das vier Prozent Zinsen bringt. Das hört sich nicht viel an, aber das ist viel mehr als null Prozent, wie es noch vor ein paar Wochen der Fall war. Was also ist eine gute Investitionsrendite? Wie viele von Ihnen würden sagen, dass, wenn man etwas Geld investieren könnte, zehn Prozent eine gute Rendite wären? Einmal die Hand heben, bitte. Ja, das ist ganz gut, ganz gut. Wie viele würden sagen, dass 20 % eine wirklich gute, wirklich gute Rendite wären. Zwanzig Prozent? Einige von Ihnen sagen: „Oh, ich bin in einer Kirche, ich glaube nicht an so etwas. Und dann sagen Sie: „20%... lieber Gott, wenn du jemanden suchst, ich nehme die 20%.“ Oder nicht? Vielleicht. Wer würde sagen, dass 30% eine ziemlich gute Rendite sind? Investieren Sie nichts. Wenn Sie nicht glauben, dass 30% gut wären. Keine Hand war bei 30% oben. Und ich habe Irene nicht gesehen.

Jesus hat eine interessante Sache gesagt. Als ich aufwuchs, war es so, dass, wenn jemandem etwas Schlimmes passierte, dann sagte meine Mutter oder meine Großmutter: „Man erntet, was man sät“. Haben Sie das schon einmal gehört? Haben Sie jemals gehört, dass Ihre Oma, Ihre Mutter, Ihr Vater, Ihr Pastor gesagt hat: „Man erntet, was man sät“? Haben Sie das schon einmal gehört? In der Tat sind das Worte von Jesus, und es stimmt ja auch: Wenn man Böses sät, dann bekommt man auch Böses. Aber eigentlich geht es hier um positive Dinge. Ich dachte sehr lange, und vielen von uns ging es auch so, dass der Satz „Man erntet, was man sät“ bedeute: Wenn man schlechte Dinge tut, kommen schlechte Dinge zurück in mein Leben. Aber Jesus sagt eigentlich gar nicht, dass man erntet, was man sät. Er sagt: „Was auch immer man sät, die Ernte wird...“ Bereit? Sind Sie bereit dafür? „Die Ernte sind dreitausend Prozent, sechstausend Prozent und zehntausend Prozent.“ Das ist eine ziemlich gute Rendite. Hey Pastor Tim, denken Sie, dass das eine gute Rendite ist? Würden Sie zehntausend Prozent nehmen? Er sagt: „Ja, Bobby.“ Viele sagen jetzt: „Okay, was für ein dummer Pastor, der über Geld spricht.“ Hören Sie, hier geht es um Geld, es geht um Freundschaft, es geht um Freude im Leben und es geht um das erfüllteste Leben, das man sich vorstellen kann. Wenn wir in Gottes Reich säen, ernten wir dreitausend, sechstausend und zehntausend Prozent von dem, was wir dort hineinbringen. Jesus sagt uns das. Er sagt in derselben Predigt, in der er davon spricht, dass man erntet, was man sät, dass die Dinge, die man sät, Worte sind. Wir haben letzte Woche darüber gesprochen. Es sind Worte. Wenn Sie die Worte Gottes aussäen, wenn Sie diese Worte in Ihr Leben aussäen und sie auf guten Boden fallen, werden sie eine enorme Ernte in Ihrem Leben bringen. Heute möchte ich über eine ganz einfache Sache sprechen: Wenn Sie Gott ein wenig geben, kann er viel tun. Wenn Sie Gott einen Apfelkern geben, kann er Ihnen einen Apfelbaum schenken. Zu viele von uns denken: „Ich muss ihn zu einem Pflänzchen heranwachsen lassen.“ Aber Gott sagt ganz einfach: „Leg den Samen in die Erde.“ Viele von uns denken: „Ich muss vorbereiten, ich muss nachdenken, ich muss lesen“, und das sind ja alles gute Dinge. Aber sehr oft vergessen wir ganz einfach, etwas zu tun. Tun Sie etwas. Investieren Sie in sich selbst, gehen Sie einen Schritt und tun Sie etwas mit dem, was Gott Ihnen anvertraut hat. Apropos Finanzen: Wenn ich den ersten Teil meiner Predigt mit Geld beginne, muss ich auch mit Geld enden, und wer weiß mehr über Geld als Warren Buffett. Falls Sie Warren Buffett nicht kennen: Er gilt als einer der größten Investoren aller Zeiten. Er und sein Geschäftspartner Charlie Munger leiten ein Unternehmen namens „Berkshire Hathaway“. Sie sind Aktionäre von Apple und Coca-Cola, und sie tun Folgendes: Sie sitzen dort herum und halten jedes Jahr ihre Aktionärsversammlungen ab, das ist urkomisch und lustig. Es ist wirklich unterhaltsam. Man hat das Gefühl, als würde man zwei Großvätern zuhören, wie sie ihre Weisheiten weitergeben. Die beiden sind so etwas wie Ying und Yang. Und sie trinken immer Cola Light, essen Süßigkeiten und beantworten Fragen. Es macht Spaß, ihnen dabei zuzusehen, wie sie Fragen beantworten, auf die sie nicht einmal vorbereitet sind. Bei einem dieser Treffen, das ich online gesehen habe, hob ein junger Mann, der tausend Dollar gespart hatte, die Hand und sagte: „Herr Buffett, ich weiß, Sie sind das Orakel von Omaha, Sie sind ein erfolgreicher Investor, und ich bin ein junger Mann, der am Anfang seines Lebens steht. Und ich habe hart gearbeitet, um tausend Dollar zu sparen. Was mache ich damit am besten? Natürlich kann ich keine „Berkshire-Hathaway“-Aktien kaufen, die kosten über 200 Dollar pro Aktie!“ Er fragt: „Was soll ich machen, bis ich Berkshire-Hathaway-Aktien kaufen kann? Wie kann ich am besten tausend Dollar investieren?“ Ich habe die beste Antwort gehört, die ich je in meinem Leben gehört habe. Es ist eine großartige Antwort. Das hier hat Buffet gesagt: „Kaufen Sie keine S&P-500-Indexfonds. Kaufen Sie kein Gold. Kaufen Sie kein Unternehmen. Nehmen Sie diese 1.000 Dollar, um als Person zu wachsen. Investieren Sie in sich selbst. Investieren Sie in einen Kurs, investieren Sie in ein Buch, investieren Sie in etwas, das Sie auf dem Markt wertvoller macht.“ Mit anderen Worten sagte er: Investieren Sie so in sich selbst, dass Sie pro Stunde mehr verdienen, als Sie es vor den tausend Dollar getan hätten. Er sagte - und ich liebe diesen Satz: „Alles, was man im Leben lernt, ist vor der Inflation sicher. Niemand kann Ihnen wegnehmen, was Sie im Leben lernen. Sie werden es immer haben, auch wenn Ihnen das Geld ausgeht.“ Ich dachte: „Moment mal, das klingt doch nach jemandem, den ich kenne. Das hört sich an wie etwas, das Jesus gesagt hat: ‚Sammelt euch Schätze im Himmel, wo weder Motten noch Rost sie zerstören und wo Diebe nicht einbrechen und stehlen können; denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.‘“

Das ist die Idee: dass, wenn man in das Reich Gottes investiert, also in Dinge wie die richtigen Gebete, die richtigen Lehrer, die richtigen Mentoren, die richtigen Predigten, die richtigen Bücher - wenn man in solche Dinge investiert, kommen sie 30/60/100fach zurück. Oder wie ich gerne sage: dreitausend, sechstausend und zehntausend Prozent. Das ist das Gleiche. Um so ein Mensch zu sein, müssen wir nicht nur Hörer des Wortes sein, sondern, wie Jakobus sagt, auch Täter. Als ich Theologie studierte, um Pastor zu werden, habe ich die vier Jahre Studium mit einem Kraftakt geschafft. Manchmal nennen es die Leute nicht Uni, sondern Friedhof. Warum? Weil Menschen, die eigentlich ein Herz für Gott haben, dort ihren Glauben verlieren und geistlich sterben. Das habe ich mir auch gedacht. Es ist erstaunlich, wie nah diese Worte in dieser Hinsicht beieinander liegen: Uni und Friedhof. Ein Friedhof ist ein Ort, an dem Tote in der Erde begraben werden, richtig? Aber eine Uni oder ein Seminar... eigentlich bedeutet das ursprüngliche Wort für Seminar, dass dort Samen gepflanzt werden, die zu Setzlingen heranwachsen. Der Gedanke ist, dass das wie eine Gärtnerei für kleine Pflanzen ist. Man zieht Samen zu kleinen Pflanzen heran, nimmt die Setzlinge und pflanzt sie überall auf der Welt ein. Was macht den Unterschied aus, dass Menschen das entweder als Friedhof oder als Uni erleben? Ich kann Ihnen sagen, was der größte Unterschied ist, der mir aufgefallen ist, als ich dort war. Es gab einige Studenten, die während des Lernens irgendwo mitgearbeitet haben. Und es gab andere Studenten, die keine Zeit für den ganzen Mitarbeiterkram hatten, sondern sich auf das Lesen und Studieren und die Kurse konzentriert haben. Mir fiel auf, dass die Herzen von den Leuten, die vielleicht nur ehrenamtlich in ihrer Kirche arbeiteten oder Jugendpastor waren oder irgendeine Art von sozialem Dienst oder so etwas machten, wie in einer Gärtnerei wuchsen und gediehen. Aber die Leute, die keine Zeit für den ganzen Dienstkram hatten, zweifelten am Ende an Gott, zweifelten an der Bibel und stellten Fragen wie: „Hat Gott das wirklich gesagt?“ Sie wurden sehr akademisch, aber sie taten nicht viel Gutes für die Welt. Das trifft natürlich nicht immer zu, das ist ein weites Feld. Viele Leute haben einfach nur gelernt, und das großartig geschafft. Aber was mir besonders auffiel, war, dass, wenn sie gleichzeitig etwas taten, während sie lernten, dies zu etwas Wertvollem wurde. Darin steckt eine Lektion für uns. Wir müssen „Täter“ sein, und wir müssen „Hörer“ sein. Man will nicht etwas tun, ohne vorher zu hören, und man will nicht hören, ohne etwas zu tun. Wir nennen das: bereit, feuern, zielen! Sie denken sich vielleicht: „Das klingt ja albern. Bereit, feuern, zielen.“ Aber ich sage Ihnen, „bereit, feuern, zielen“ ist die beste Art, das Leben zu leben. Vielleicht ist das eine Sache von uns Schullers, ich weiß es nicht. Aber es geht um „bereit“: Man hält sich ein bisschen bereit. „Feuern“: man tut eine Sache. „Zielen“: man geht zurück und bringt in Ordnung, was man verbockt hat. Solange man nichts tut, weiß man auch nicht, wie man es reparieren kann. Wenn man nicht zuerst Mist baut, wird man nicht wissen, wie man es richtig macht. Und Bücher sind hilfreich, Videos sind hilfreich, Kurse sind hilfreich, aber letztendlich muss man da rausgehen und stinken. Man muss erst stinken, bevor man gut riecht. Fragen Sie jedes Baby. So ist das Leben, oder? Das bedeutet es, zu reifen: Man muss schwach sein, bevor man stark ist, man muss grün hinter den Ohren sein, bevor man ein Veteran wird, man muss Angst haben, bevor man mutig ist. Im Leben geht es darum, rauszugehen und etwas zu tun, während man dabei noch lernt. Das ist die Botschaft der Bibelstelle von heute, die wir gelesen haben, Jona, Kapitel 3. Wir kommen gleich dazu, Hannah hat sie schon gelesen, ich wiederhole es nochmal. Jona ist eine wunderbare Geschichte. Sie ist sehr kurz, nur vier Kapitel, und sie spielt in der Bronzezeit, zur Zeit des akkadisch-assyrischen Reiches. Ich habe vor ca. einem Jahr eine Predigt über die ganze Geschichte der akkadischen Assyrer in Ninive gehalten. Die ist sehr gut, ich empfehle Ihnen, sie sich noch einmal anzuhören. Heute habe ich aber nicht die Zeit, über all das zu sprechen. Die Schlüsselbotschaft ist allerdings, dass Gott Jona bittet, nach Ninive zu gehen, in das Herz des assyrischen Reiches. Ein zweitausend Jahre altes, brutales Reich, das aus den schlimmsten Schurken besteht, die man sich vorstellen kann. Die Könige dieses Reiches ermordeten und folterten Menschen und prahlten damit, fast wie in einer PR-Aktion, und sie machten das, um Menschen unter Druck zu setzen und in ihrem Reich zu halten. Gott sagt Jona: „Geh dorthin und sag ihnen, dass sie umkehren sollen.“ Jona geht aber in die entgegengesetzte Richtung. Gott sagt, geh nach Osten, Jona geht nach Westen. Natürlich wissen wir, dass er von einem Seeungeheuer, einem Fisch, einem Wal oder was auch immer, verschluckt wird. Dieser Fisch oder das Seeungeheuer scheint eine Strafe zu sein. In Wirklichkeit aber ist das Gottes Gnade. Es bewahrt ihn vor dem Ertrinken und bringt ihn zurück nach Ninive. Es bringt ihn zurück zu seiner Berufung. Während er dort in diesem Fisch oder was auch immer ist, sagt er einige der tiefgründigsten Worte in der ganzen Bibel. Er sagt: „Die sich halten an das Nichtige, verlassen ihre Gnade.“

Ich weiß, das klingt wie Shakespeare, aber ich wiederhole es noch einmal: „Die sich halten an das Nichtige, verlassen ihre Gnade.“ Was ist „das Nichtige“? Es ist das Meer, es ist der Wal, es ist die Stadt Ninive, es ist das Böse. Jona sagt, wenn all diese Dinge in Gottes Reich sind, dann sind sie nur Blendwerk. Sie sind Illusion. Und wenn einen das dazu bringt, nach Westen zu gehen, wenn Gott will, dass man nach Osten geht; wenn einen das dazu bringt, im Haus zu bleiben, wenn er sagt, man soll hinausgehen; wenn einen das dazu bringt, sich zu verkriechen, wenn er sagt „geh hinaus und bete und teile deinen Glauben und gib und baue etwas Großes“, dann verlässt man seine eigene Gnade, indem man das befolgt, was er „das Nichtige“ nennt. Blendwerk. Haben Sie das schon einmal getan? Ich weiß, dass ich es getan habe. Wir tun es die ganze Zeit. Aber der Tag wird kommen, an dem Sie dieses „Nichtige“ als das erkennen werden, was es ist. Und Sie werden durch das Blendwerk hindurchgehen und erkennen, dass es die ganze Zeit in Gottes Hand lag. Bereit, Feuern, Zielen. Wir nennen das bereit, feuern, zielen. Es ist gut. Probieren Sie es mal aus. Damit sind wir bei der eigentlichen Geschichte. Jona wird vor den Toren von Ninive abgesetzt, einer riesigen Stadt in einer Zeit, in der es hauptsächlich Stammesvölker gab. Nur damit Sie sich das vorstellen können: Einige Historiker sind der Meinung, dass der Umfang der Mauern von Ninive irgendwo zwischen 13 und 28 Kilometern lag. Die Mauern waren 15 Meter dick und 45 Meter hoch. Das sind fünfzehn Stockwerke. Zum Vergleich: Dieses Gebäude ist 9 Meter hoch. Die Mauern waren also 45 Meter hoch, und das in einer Zeit, in der es noch keine Stahlgebäude gab. Das waren Wolkenkratzermauern und man ritt mit Pferden auf ihnen herum. Und man tötete Menschen. Das ist der Ort, an den Jona gehen sollte. Und er vertraute sein Leben Gott an, ging in die Stadt und es heißt dann: „Zum zweiten Mal sprach Gott zu Jona: ‚Geh in die große Stadt Ninive und verkünde den Menschen dort, was ich dir auftrage!‘ Diesmal machte sich Jona auf den Weg nach Ninive, wie der HERR es ihm befohlen hatte.“ Sagen Sie alle: „Er gehorchte.“ Es ist schon erstaunlich, was Gott im Leben tun kann, wenn man ihm einfach gehorcht. Und mit „ihm gehorchen“ meine ich nicht so was wie das alte Sprichwort „nicht rauchen, nicht trinken, nicht tanzen, und nicht mit Mädchen ausgehen, die das tun“. Ich meine, dass man im Leben mit Glauben hervortreten soll und etwas Großes aufbauen und tun soll! „Ninive war eine große Stadt.“ Wie groß? Nun, der Text sagt es. Es dauerte drei Tage, um sie zu durchqueren. Wow. „Jona ging in die Stadt hinein, und nachdem er einen Tag lang gelaufen war, rief er: ‚Noch vierzig Tage, dann legt Gott Ninive in Schutt und Asche!‘ Höre ich mich jetzt wie „I-Aah“ an? Wenn ich das so sage (SPRICHT LANGSAM): „Noch vierzig Tage, dann legt Gott Ninive in Schutt und Asche.“ So stelle ich mir vor, wie er das sagt. Stellen Sie sich vor, Sie wären ein Jude zur Zeit von Jesus und würden diese Schriftstelle lesen. Es wäre Samstag, Sie wären in der Synagoge mit Ihrer Familie und würden die Schriften studieren, dann würde Ihnen etwas an dieser Prophezeiung auffallen. Ihre Kürze und ihre Langweiligkeit. Alle Prophezeiungen im Alten Testament erstrecken sich über mehrere Kapitel, und sie sind voll von dem besten Zeug, wie ein Horrorfilm. Höllenfeuer, Schwefel, Engel mit flammenden Augen und Schwertern und Waffen und allerlei verrücktes Zeug. Schwefelsäure und Menschen, die schmelzen und zu Salz werden. Und so geht es weiter und weiter und weiter. Das ist wirklich beängstigend. Bei Jeremia gibt es 52 Kapitel. Im Buch Jesaja sind es 66 Kapitel. Und das sind keine positiven Sachen, das meiste davon ist schlechtes Zeug, und niemand hört darauf! Niemals! Und Jona geht nach Ninive und fordert sie nicht einmal auf, Buße zu tun. Er sagt nur, „Noch vierzig Tage, dann legt Gott Ninive in Schutt und Asche.“ Langweilige Predigt, überhaupt nicht beängstigend, und alle flippen aus. Alle flippen aus. Es heißt: „Da glaubten die Einwohner von Ninive an Gott. Sie beschlossen zu fasten, und zogen Kleider aus grobem Stoff an.“ Und es heißt dann, dass diese Botschaft zum König gelangte und der König zutiefst erschüttert war. Er zog sein Gewand aus und legte einen Sack an, fiel in den Staub und weinte. Und dann befahl er, dass das ganze Königreich und die ganze Stadt - auch die Tiere - nichts mehr essen und nichts trinken sollten, dass sie weinen und beten und Gott anflehen und anrufen sollten. Alle. Sie müssen von ihren falschen Wegen umkehren und keiner darf dem anderen mehr Unrecht tun! Und dann endet es mit dem großartigen Satz: „Vielleicht lässt sich Gott ja noch umstimmen.“ Das ist mal eine gute Predigt! „Noch vierzig Tage.“ Ich kann Ihnen nur sagen, dass Gott mit wenig viel erreichen kann. Deshalb habe ich aufgehört, mir über meine Predigten Sorgen zu machen. Ich habe aufgehört, mir Gedanken darüber zu machen, wie ich sie toll machen könnte. Ich gebe mein Bestes. Aber ich habe aus diesem Abschnitt verstanden, dass, wenn Gott in den Worten ist, die Worte zu den Menschen gelangen werden. Wenn der Herr im Wort ist, wird das Wort zu den Menschen durchdringen und sie verändern. Wir denken oft im Leben: „Ich muss erst 52 Kapitel zusammenstellen, bevor ich predige.“

Ich muss erst 66 Kapitel zusammenstellen, bevor ich es veröffentliche.“ Und Gott sagt: „Geh einfach da raus und sag: ‚Noch vierzig Tage und Ninive wird fallen.‘“ Zu oft beten wir nicht mit Menschen, die verletzt sind. Wir denken, sie würden das nicht wollen. Wir gehen nicht los um Menschen zu treffen. Wir suchen nicht nach einer neuen Kirche. Wir lesen kein neues Buch. Wir tun nicht die Dinge, die wir tun müssen, um das zu werden, wozu wir berufen sind. Dabei ist das alles, worum Gott uns bittet! Er bittet uns, etwas zu tun. Und alles, was wir tun müssen, ist, zu gehorchen und einfach nur zu beobachten, wie sich das Leben verändern wird. Darf ich das so sagen? Gehorsam ist genug für Gott. Gehorsam ist genug für Gott. Oft denken wir, dass ein Leben im Glauben oder ein großes Leben für Gott einen großen Sprung bedeutet, aber das tut es nicht. Es geht nicht um einen Schritt, es geht darum, zu gehen. Wenn Sie Jesus Christus nachfolgen, dann müssen Sie natürlich einen Schritt tun. Aber es sind viele Schritte! Das ist wie ein Marsch von hier nach Los Angeles. Wenn Sie das wollen, können Sie es tun. Es dauert etwa drei oder vier Stunden, vielleicht fünf. Es ist schneller als mit dem Auto. Aber man macht nicht nur einen Schritt, man muss viele Schritte machen. Das ist es, was Sie tun müssen. Es ist schon seltsam, dass, während man viele kleine Dinge tut und dabei auch immer wieder Mist baut, dies am Ende der Katalysator für Größe im Leben ist. Wenn man ein großer Mensch sein will, muss man zuerst stinken. Man muss zuerst stinken, bevor man gut riecht, wie ich schon sagte. Ein großartiges Beispiel dafür ist das tolle Buch „Atomic Habits“. Es ist kein christliches Buch, aber es wird Ihnen helfen, die Art von Gewohnheiten zu entwickeln, die Sie im Leben haben wollen. Es ist die Geschichte von Jerry Uelsmann, einem Professor an der Universität von Florida, der ein kleines Experiment durchführte. Er teilte sein Klassenzimmer in zwei Gruppen. Zu der einen Seite der Klasse sagte er: „Okay, Leute, in diesem Fotokurs wird eure Note zu hundert Prozent auf der Quantität basieren. Alles, was ihr tun müsst, ist, hundert Fotos zu schießen, dann bekommt ihr eine Eins. Sie können schlecht sein, sie können schrecklich sein, was auch immer. Hundert Fotos, und Ihr bekommt eine Eins.“ Bei neunzig Fotos bekommt man eine Zwei. Bei achtzig Fotos bekommt man eine Drei. Siebzig Fotos und man bekommt eine...? (ZUHÖRER ANTWORTEN „4“). Ziemlich gut. Mathe. Wie auch immer. Zu der anderen Seite seiner Klasse sagte er: „Leute, ihr müsst nur ein einziges tolles Foto machen. Ihr müsst nur ein einziges Bild im ganzen Jahr machen und ich werde euch nach der Qualität dieses einen Bildes benoten.“ Und stellen Sie sich vor! Am Ende des Jahres hatten die Leute, die nicht einmal aufgefordert worden waren, gute Fotos zu machen, die tollsten Fotos. Aber die Leute, die nur ein einziges Foto machen sollten, hatten am Ende des Jahres einen Haufen Theorien und Ideen, wie man ein tolles Foto machen könnte, aber fast alle hatten nur ein mittelmäßiges Foto. Ich weiß ja nicht, wie es Ihnen geht, aber wenn ich auf dieser Seite des Raumes gewesen wäre, hätte ich am Abend vor der Abgabe gesagt: „Oh ja, fast vergessen! Ich muss noch mein Foto machen!“ Jim Roan, Sie erinnern sich vielleicht noch an Jim Roan aus den 70er und 80er Jahren. Er brachte alte Kassetten zum Anhören heraus. Er nannte das, wie andere Leute auch, das „Gesetz des Durchschnitts“. Es ist die Vorstellung davon, dass, wenn man Dinge immer und immer und immer wieder macht, man irgendwann einen Gewinner haben wird. Er wollte damit Verkäufer schulen, aber das gilt auch für das Leben im Allgemeinen. Er sagte, es ist, wie wenn man hingeht und mit hundert Leuten das schlimmste Verkaufsgespräch aller Zeiten führt und sagt „Sie wollen doch wohl nichts kaufen, oder!?“ Er sagte, dass fast jeder „nein“ sagen wird, aber irgendwann wird doch jemand sagen: „Nun, ich bin nicht sicher, was haben Sie denn zu verkaufen?“ Ich habe in meinem Leben tatsächlich etwas Ähnliches getan. Als ich eine Gemeinde gegründet habe - eine Gemeinde mit nur ein paar Freunden zu gründen ist sehr schwer – da bin ich herumgegangen und habe den Leuten, die ich getroffen habe, einfach gesagt: „Du willst doch nicht in meine Kirche kommen, oder? Die ist am Sonntag.“ Allein dadurch und ein paar andere Dinge wuchs unsere Gemeinde auf 300 Mitglieder. Es war interessant, wie der Satz „Sie wollen doch nicht...was auch immer...Sie wollen doch nicht...“, einen Unterschied machen kann wie das schlechteste Verkaufsgespräch überhaupt, weil man da draußen etwas tut. John Wimber, der ein wichtiger Teil der Vineyard-Bewegung war, war sehr beunruhigt, denn als er Teil der Calvary-Gemeinden war, gingen sie Zeile für Zeile, Vers für Vers durch die Bibel. Jedes Mal, wenn sie zu den Heilungstexten kamen, fragte er: „Warum gibt es keine Heilung mehr? Warum sehen wir so etwas heute nicht mehr? Es passierte doch in der frühen Kirche. Warum sollte es nicht auch heute noch geschehen?“ Als er in seiner kleinen Gruppe zu beten begann, haben sie einfach angefangen, für die Ellbogen zu beten. Das hat mir jemand so erzählt, ich kann das nicht bestätigen. Sie dachten sich: „Fangen wir mit etwas Kleinem an, an das wir alle wirklich glauben können.“

Jedes Mal, wenn jemand Schmerzen im Ellbogen hatte, beteten sie für den Ellbogen. Und raten Sie mal, wie viele Menschen geheilt wurden? Niemand. Sie sagten: „Wir beten einfach weiter für Ellenbogen.“ Und dann bekamen sie schließlich ihr Ellenbogenwunder. „Hurra! Wir haben ein Ellbogenwunder! Das ist Wunder Nummer eins!“ Und das war der Beginn eines Dienstes, der voll von vielen, vielen Wundern war. Man nennt das „das Gesetz des Durchschnitts“. Wir nennen das „bereit, feuern, zielen.“ Es hat etwas, nicht zu viel nachzudenken. Es gibt eine Zeit zum Nachdenken und eine Zeit zum Handeln. Denken Sie nicht nach, wenn es Zeit zum Handeln ist und handeln Sie nicht, wenn es Zeit zum Nachdenken ist. Lernen Sie den Unterschied. Es wird ein großer Segen in Ihrem Leben sein. Ich habe erkannt, dass Misserfolg im Leben ein wichtiger Teil des Sieges ist, und kurzfristiges Scheitern wird immer ein Teil von Gottes langfristigem Plan für Sie sein. Das ist etwas, mit dem wir ringen müssen. Denn sehr oft ist das, wie wenn man ins Fitnessstudio geht. Ich weiß noch, wie ich früher trainiert habe. Meine Freunde wollten immer, dass ich ihnen beibringe, wie man trainiert, als ich selbst noch trainiert habe. Ich hatte einen Freund, wir haben drei Wochen lang zusammen trainiert, und er war übergewichtig. Dann, nach drei Wochen, schaute er in den Spiegel und sagte: „Ich sehe ja dicker aus!“ Ich sagte: „Du hast Muskeln aufgebaut. Die drücken das Fett mehr nach außen.“ Er meinte darauf: „Das gefällt mir ja überhaupt nicht!“ Und ich meinte: „Bleib einfach dran. Die Muskeln werden das Fett auffressen. Du musst dem Ganzen etwas Zeit geben.“ Aber wie jede Art von Veränderung dauert auch körperliche Veränderung nicht nur drei Wochen, sondern Monate. Oder? Monate der Disziplin. Es erfordert eine Hingabe an das, was wir als kurzfristigen Misserfolg ansehen, in Wirklichkeit aber ist es oft Teil unseres Trainings für langfristigen Erfolg. Hier ist eine tolle Möglichkeit, darüber nachzudenken, wenn Sie an Ihren großen Traum denken, an Ihr großes Ziel, an die große Sache, von der Sie glauben, dass Gott Sie dazu berufen hat: Was wäre, wenn Gott Ihnen einen Brief schreiben würde und in dem Brief stünde: „Du bekommst dein „Ja“, aber vorher bekommst du 25 Nein's.“ Denken Sie darüber nach. Wenn Sie dieses Versprechen von Gott bekämen, was wäre dann? „Du sollst 25 Neins bekommen, bevor ich dir ein „Ja“ gebe.“ Sie würden losziehen und versuchen, diese 25 Neins in ein paar Tagen zu bekommen, oder? Einfach alle erledigen. Ba, ba, ba, ba, ba, ba, ba, ba, ba und dann wissen Sie, dass das „Ja“ kommt. Ich kann Ihnen sagen, dass das Leben dem sehr ähnlich ist, dass man viele Neins bekommen muss. Was ist, wenn Sie 25 Vorstellungsgespräche führen müssen und abgelehnt werden, bevor Sie Ihren Traumjob bekommen? Was ist, wenn Sie 25 Leute überzeugen müssen, um Ihre Sache zu verkaufen, bevor Sie das Ja bekommen? Was ist, wenn Sie 25 schlechte Verabredungen haben müssen, bevor Sie den Ehepartner treffen, den Sie suchen? Was ist, wenn Sie sich 25 Kirchen ansehen müssen? Nicht hier natürlich, denn hier hat jeder bereits seine Kirche. Ich sage das für Sie im Fernsehen, für Sie, die Sie im Fernsehen zusehen, die noch auf der Suche sind, für einige von Ihnen. Sie müssen sich 25 schlechte Kirchen ansehen, die 25 verschiedene Richtungen von „schlecht“ abdecken, bevor Sie die richtige finden. Wird es sich lohnen? Das ist viel besser als keine Kirche, kein Ehepartner, kein Job, kein Geschäft. Kann ich dafür ein Amen von Ihnen hören? Auf einen Sieg kommen 25 Misserfolge, und diese Misserfolge sind ein Teil des Wachstums und der Entwicklung zu dem „Du 2.0“. Das ist es, was wir tun. Hier ist die andere Sache, mit der wir umgehen müssen. Wir müssen nicht nur mit Misserfolgen umgehen, sondern auch mit dem, was für uns Amerikaner noch schlimmer als Misserfolg ist. Sind Sie bereit dafür? Was ist die eine Sache, die noch schlimmer ist als Misserfolg? Das Wort ist... Langeweile. Manche von Ihnen sagen jetzt: „Entschuldigung, was hat er gesagt? Das ist ja langweilig.“ James Clear, der Autor des Buches, das ich gerade erwähnt habe, interviewte einen Trainer von Olympioniken, und der Trainer sagte: „Ich habe die größten Athleten, und fast alle von denen kommen zu mir, und sie haben ungefähr das gleiche natürliche Talent.“ Der Autor fragte, was der Unterschied zwischen denjenigen sei, die das gewisse Extra haben, um Olympioniken zu werden, und den anderen, die das nicht schaffen. Die Antwort war für mich sehr überraschend. Der Trainer sagte: „Die wahren Olympioniken sind diejenigen, die mit der Langeweile des Trainings umgehen können.“ Sehen Sie, Folgendes passiert, wenn Sie ein Experte in einer Sache geworden sind, in der Sie nicht sehr gut waren. Wenn Sie zur Elite gehören wollen, und wenn Sie wirklich gut in einer Sache sind, dann haben Sie schon Tausende von Stunden damit verbracht, und jetzt finden Sie es langweilig. Man muss sich also mit dieser Langeweile wohlfühlen, um die nächste Stufe auf dem Weg zur Spitze zu erreichen. Vielleicht ist das für einige von Ihnen genau das, was Sie runterzieht: Dass Sie so gut in dem werden, was Sie tun, dass Sie sich irgendwie langweilen.



Gott kann viel mit wenig tun!

Wie viele hier denken, dass die Bibel manchmal - ich weiß, dass einige von Ihnen so nicht denken wollen - dass die Bibel manchmal ein bisschen langweilig ist.... Ich bin ein Pastor! Ich sage Ihnen, vieles in der Bibel ist sehr langweilig. Sehr langweilig. Einige der besten Lehrbücher, langweilig. Einige der besten Predigten, langweilig. Einige der besten Mentoren, langweilig. Man muss sich durch den Mangel an Unterhaltung und Exotik durchkämpfen, um an das Wesentliche heranzukommen. Apropos Langeweile: Diese Predigt ist vorbei. Wir haben das Ende erreicht. Aber gern geschehen. Gott kann aus Ihrem Wenigen viel machen. Er sagt: „Wenn du dich mir näherst, werde ich mich dir nähern.“ Wenn Sie sich Gott nicht nähern, wird er sich Ihnen nicht nähern, glaube ich. Vielleicht tut er das mitunter. Aber Sie müssen etwas tun und sehen, was Gott damit machen kann. „Vater, wir kommen zu dir in Jesu Namen. Das ist der einzige Weg, wie wir zu dir kommen können. Wir danken dir, dass unser Bruder Christus uns den Weg geebnet hat, damit wir mutig vor deinen Thron kommen können. Wir danken dir, dass du uns nicht als Sünder ansiehst, sondern als die Gerechtigkeit Gottes in Christus Jesus. Danke für die Bibel und für deinen Bund mit uns. Danke, dass du uns liebst. Ich bete für viel Mut und Hoffnung in den Herzen aller Menschen hier, damit sie im Glauben losziehen. Wir lieben dich, Gott, und in Jesu Namen beten wir.“ Das ganze Volk Gottes sagt: „Amen.“

#### Segen – Bobby Schuller

Der Herr segne und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Antlitz über euch und gebe euch seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.